

Werner G. Schrott

Jubilarrede am 22. November 2019 in Schwäbisch Hall

Es ist Tradition in der IG Metall, dass wir jedes Jahr die Kolleginnen und Kollegen ehren, die 25, 40, 50, 60 Jahre – und sogar sieben Jahrzehnte der IG Metall, der Gewerkschaft Holz und Kunststoff und der Gewerkschaft Textil und Bekleidung durch ihre Mitgliedschaft verbunden sind.

Wir ehren Euch als Mitglieder einer Gemeinschaft, die in Solidarität zu ihrer Gewerkschaft gestanden sind, und letztendlich die Gewerkschaft sind.

Wenn die IG Metall – mit fug und recht – sich heute als erfolgreiche Gewerkschaft darstellen kann, vielleicht die erfolgreichste der Welt, dann ward ihr diejenigen die die Basis ihrer Erfolge geschaffen habt, manchmal – wie wir heute noch hören werden – unter schwersten Bedingungen.

Eine alte Aussage der Arbeiterbewegung geht so:

“Einer Tradition treu zu sein, bedeutet, der Flamme treu zu sein und nicht der Asche.“ (Jean Jaures)

Man erzählt uns immer, dass große Männer (selten Frauen) Geschichte machen, aber dies ist nur eine verkürzte Darstellung der wirklichen Ursachen von Veränderungen, denn Geschichte braucht ihre Zeit. Warum ist es so, dass Erfinder sich darüber streiten, wer denn der Erste war. Die Zeit war reif und es bedurfte nur eines kleinen Anstoßes.

Nicht Helden, sondern die Menschen machen die Geschichte.

Deshalb feiern wir heute eure Lebensleistung und das was ihr geschaffen habt, und wenn man zurückblickt, dann ist es nicht immer charmant und angenehm was wir erzählen können, aber es ist wahr und notwendig.

Jedes Jahr kennt seine eigenen Jubiläen und gerade 2019 hat viele markante Gedenktage.

Vor 100 Jahren, im Januar, wurde Deutschland eine Republik.

Für Deutschland als Gesamtes war dies neu, im Einzelnen gab es die Herrschaft ohne den Adel schon früher, Schwäbisch Hall war als freie Reichstadt bis 1806 ebenfalls eine Republik. Hamburg, Bremen und Lübeck erlebten auch die nicht ganz so gute alte Zeit während des Kaiserreiches als Republik.

Am 19. Januar 1919 wurde die Nationalversammlung gewählt, heute vergleichbar mit dem Bundestag.

Die Wahl zur verfassunggebenden Nationalversammlung war die erste, an der Frauen als Wählerinnen und Gewählte teilnahmen. Über 80 Prozent der wahlberechtigten Frauen gaben ihre Stimme ab. Das volle Wahlrecht für Frauen gab es in Großbritannien erst ab 1928 und in Frankreich gar erst ab 1944.

Am 19. Februar 1919 hielt zum ersten Mal eine Frau eine Rede in der Nationalversammlung und stellte fest: „Was diese Regierung getan hat, das war eine Selbstverständlichkeit: Sie hat den Frauen gegeben, was ihnen bis dahin zu Unrecht vorenthalten worden ist.“

Die Zeit vor 100 Jahren war eine revolutionäre Epoche in Deutschland, Ausdruck der damaligen Stimmung war die Beteiligung am 1. Mai 1919 in Schwäbisch Hall, 1000 Teilnehmer waren bei der Demonstration und der anschließenden Kundgebung. Heute wären die Gewerkschaften froh, wenn die Hälfte am 1. Mai ihrem Aufruf folgen würde.

Ein Opfer dieser Zeit war in Berlin Rosa Luxemburg. Vor 100 Jahren wurde sie von Rechtsradikalen ermordet. Todeslisten und Morde gibt es auch heute wieder. Manche der Aussagen von Rosa Luxemburg sind heute noch so aktuell wie sie 1919 waren.

In einem ihrer letzten Aufsätze schrieb sie, an ihre eigenen Freunde gewandt:

„Freiheit nur für die Anhänger der Regierung, nur für Mitglieder einer Partei – mögen sie noch so zahlreich sein – ist keine Freiheit. Freiheit ist immer nur Freiheit des anders Denkenden.“

Und ich sage:

Weil Freiheit sein Wesen verliert, wenn sie zum Privileg wird.

Vor 80 Jahren – einen Jubilar können wir nicht begrüßen, da während der Nazi-Diktatur die freien Gewerkschaften verboten waren – begann am 1. September 1939 die größte Katastrophe des 20. Jahrhunderts. Vor 80 Jahren begann der Zweite Weltkrieg.

Nach Kriegsende finden wir in Deutschland zerstörte Städte, Heilbronn lag in Trümmern, zerbombte Fabrikanlagen und Menschen auf der Flucht prägten das Bild.

Schwäbisch Hall hingegen wurde beinahe vom Bombenkrieg verschont. Nur eine Bombe fiel auf das Rathaus von Schwäbisch Hall. Die Umgebung von Hall wurde nicht vollständig vom Luftkrieg verschont. Mehrere Luftangriffe gab es auf das Montagewerk für ME Düsenflugzeuge in Hesselental.

Die Zerstörungen durch den Krieg und die nach Kriegsende folgenden Demontagen der Besatzungsmächte hatten katastrophale Auswirkungen auf Arbeit und Leben der Bevölkerung, sowie auf ihre Versorgung. Dagegen wehrten sich in vielen Auseinandersetzungen die Arbeiter und Angestellten. Sogenannte Hungerstreiks, – weil es um eine bessere Versorgung mit Lebensmitteln ging – Kundgebungen und

Betriebsbesetzungen fanden überall in Deutschland statt. Das Durchschnittsgewicht von Männern war 1948 noch bei unglaublich niedrigen 51 Kilogramm.

Es war eine Zeit, die manchen als willkürlich und gesetzlos erschien. Hunger war allgegenwärtig, Arbeitsplätze im heutigen Sinn nicht vorhanden. Kleider, Brennstoff, Wohnraum und Lebensmittel wurden benötigt. Ehrenwerte, gutgesittete Menschen bettelten, zogen mit ihren Wertsachen übers Land um sie gegen Lebensmittel zu tauschen, bevölkerten mit ihrem Gut den illegalen Schwarzmarkt. Das Notwendigste fehlte, doch die Menschen handelten. Wo vorher Panzer oder Flugzeuge montiert wurden, stellte man Kochtöpfe oder Herde her, und baute beinahe nebenbei eine funktionierende Selbstverwaltung auf.

Nach 45 bildeten sich die Gewerkschaften relativ schnell wieder, zuerst meist nur betrieblich oder regional. **1949** wird die Industriegewerkschaft Metall als Nachfolgeorganisation des Deutschen Metallarbeiter Verbandes gegründet. Der DGB als Zusammenschluss der Gewerkschaften entstand.

Und so ehren wir heute eine Jubilarin aus Gaildorf. Man kann länger Gewerkschaftsmitglied sein, aber länger als 70 Jahre in der IG Metall kann man nicht sein.

Als 1949 die Bundesrepublik Deutschland entstand und das Grundgesetz verabschiedet wurde war die Staatsgründung und das Grundgesetz eine Antwort auf die Schrecken und das Unrecht der faschistischen Gewaltherrschaft und auf den mörderischen Zweiten Weltkrieg.

Juden, Roma und Sinti, Homosexuelle, psychisch kranke Menschen, sowjetische Kriegsgefangene und Gegner des Regimes. Jede einzelne Zugehörigkeit genügte um getötet zu werden.

Deshalb galt bei der Schaffung einer neuen politischen Ordnung nach 1945, **nie mehr Nazidiktatur, nie mehr Unterdrückung und Krieg.**

Das Grundgesetz von 1949 ist immer noch aktuell, vielleicht sollten wir es, über Sonntagsreden hinaus, mehr beachten und auch wieviel davon noch eingelöst werden muss.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“,

so steht es im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland.

Nicht die Würde der Männer, der Frauen, der Kinder,

nicht die Würde der Deutschen ist unantastbar,

sondern **die Würde des Menschen.**

Bei diesem zentralen Satz unseres Grundgesetzes muss man sich auch über die politische Botschaft im klaren sein.

Würde bedeutet ein Leben in körperlicher Unversehrtheit, freiheitlicher Selbstbestimmung und Selbstachtung sowie in sozialer Gerechtigkeit.

Dem Menschen kann man vieles nehmen, doch am schlimmsten ist es, wenn man ihm seine Würde nimmt.

Sehen wir uns heute in Heilbronn, Öhringen, Crailsheim oder in Schwäbisch Hall um, so ist nicht immer alles würdevoll. Denn Würde hat viel mit sozialer Gerechtigkeit zu tun.

Gerecht und in Würde ist es nicht, wenn - meist anständig gekleidete - Menschen sich verschämt umblicken und dann aus den Mülleimern Pfandflaschen herausholen, weil sie die wenigen Cent für ihren Lebensunterhalt benötigen.

Gerecht und würdevoll ist es nicht, wenn Menschen voll arbeiten und noch einen Zweitjob benötigen um über die Runden zu kommen. Um ihren Kindern den Schulausflug finanzieren zu können.

Wenn Menschen aus Osteuropa in Containern leben und für einen Mindestlohn als Schlachter arbeiten um ihre entfernt lebenden Familien ernähren zu können.

Oder ist es würdevoll? Wenn Rentner, weil ihre Rente nicht reicht, Regale auffüllen oder Prospekte austragen.

Das Gegenteil von Armut ist Reichtum, ist der Besitz von Eigentum. Der Schutz des Eigentums gehört ebenfalls zu den Grundrechten, in Deutschland muss niemand Angst um sein Eigentum haben, aber der Schutz des Eigentums hat Grenzen, auch im Grundgesetz:

Artikel 14:

„(2) Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“

Aber ist der Wohlstand oder sagen wir besser die Wohlstands- und Eigentumsverteilung in Deutschland noch mit dem Grundgesetz vereinbar?

Die untere Hälfte der Bevölkerung – nicht ein Zehntel, die Hälfte – besitzt soviel wie die reichsten 45 Haushalte.

Zwei Geschwister in Deutschland – die Erben der Familie Quandt – haben als Besitzer eines halben Automobilkonzerns im letzten Jahr

über eine Milliarde Euro Dividende erhalten.

Als Gewerkschafter hatte ich bei hunderten von Betriebsversammlungen immer eine Miniausgabe des Grundgesetzes dabei und konnte im Bedarfsfall daraus zitieren.

Der erste Grund war, die Freiheit Gewerkschaften zu bilden und im Betrieb zu vertreten ist durch den Artikel 9 des Grundgesetzes geregelt und geschützt.

Dieses Recht besteht in vielen Ländern auch heute noch nicht und wird in vielen Betrieben auch in Deutschland noch immer bestritten. (Hinweis Würth)

Was war noch 1949

Adenauer wird Bundeskanzler

Mao Zedong ruft die Volksrepublik China aus

VfR Mannheim wird gegen Borussia Dortmund deutscher Fußballmeister

Die Geschäftsstelle Schwäbisch Hall ehrt 17 Jubilare die 1959 in die Gewerkschaft eingetreten sind, die 60 Jahre IGM Mitglied sind.

Ab Januar 1959 erkämpft die IG Metall eine Arbeitszeitverkürzung von 45 auf 44 Stunden in der Woche, mit einem Lohnausgleich von 2,3% für die Metaller.

Auch 1959 übernahm Willy Bleicher die Leitung des IG-Metall-Bezirks Stuttgart. Er war ein markanter Redner, der die Interessen der Arbeiter über alles andere stellte. Zwei große Streiks um Tarifloohnerhöhungen (1963 und 1971) führte er zum Erfolg. 1971 prägte er den Satz „Millionen sind stärker als Millionäre“.

Konrad Adenauer ist immer noch Bundeskanzler

In der Schweiz wird die Einführung des Frauenwahlrechts (in Deutschland, wie wir gehört haben, seit 1918) mit großer Mehrheit durch Volksabstimmung, an der nur Männer teilnehmen, abgelehnt.

Eintracht Frankfurt wird deutscher Fußballmeister

In Kuba stürzen die Revolutionäre unter Fidel Castro das von der amerikanischen Mafia abhängige Batista-Regime, Fidel Castro wird 49 Jahre lang Staats- und Regierungschef des kommunistisch geprägten Kubas sein.

Fünf Jahre später, **1964**, da ward ihr dabei, streikten in Baden Württemberg 350.000 Beschäftigte 2 Wochen für 8 Prozent mehr Lohn und Gehalt und zum ersten Mal nach 1949 wurden 270.000 Beschäftigte von den Arbeitgebern ausgesperrt.

Die Geschäftsstelle Schwäbisch Hall ehrt heute 55 Jubilare die 1969 in die Gewerkschaft eingetreten sind, die 50 Jahre IGM Mitglied sind.

Die erste wirtschaftliche Rezession 1966 hatte zur Folge, dass bis Mitte 1967 die Arbeitslosenquote mit 3,1 Prozent ihren Höchststand hatte.

1969 erschien diese erste Rezession der Bundesrepublik wie ein Betriebsunfall. Der Arbeitsmarkt der BRD erreicht einen Beschäftigungs-Rekord mit 861.000 offenen Stellen, über 1,5 Mill. sogenannten Gastarbeitern und 0,5 Prozent Arbeitslosigkeit.

1969 gab es 3 Prozent mehr Lohn und Gehalt im Frühjahr. Im Herbst gab es zusätzliche 8 Prozent mehr Lohn und Gehalt.

Verabschiedung des Gesetzes der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall im Bundestag.

Die IG Metall führte im Winter 1956/57 in Schleswig-Holstein einen sechzehnwöchigen Streik, durch den die Lohnfortzahlung auch für Arbeiter tarifvertraglich erstritten wurde.

Nach dem politischen Beben 1968 – der Kampf gegen die Notstandsgesetze, gegen den Vietnamkrieg und für die Aufarbeitung der Verbrechen in der Nazi-Zeit – man darf den Einfluss von 1968 auf den weiteren Gang der Geschichte der Bundesrepublik nicht unterschätzen -

wird 1969 Willy Brandt Bundeskanzler

„Ein Volk muss bereit sein, nüchtern auf seine Geschichte zu blicken. Denn nur wer sich daran erinnert, was gestern gewesen ist, erkennt auch, was heute ist und vermag zu überschauen, was morgen sein kann.“ Und seine berühmteste Ankündigung „mehr Demokratie wagen“.

Und im Ausland - Mondlandung der Apollo. In der US-Raumfahrt sorgt "Ein kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein gewaltiger Sprung für die Menschheit" für Begeisterung – am 21. Juli 1969 betritt Neil Armstrong als erster Mensch den Mond.

Richard Nixon wird US Präsident. Nixon trat als US-Präsident zurück, knapp bevor er amtsenthoben wurde. Die Parallelen zu heute sind erkennbar, noch wissen wir nicht wie es für den heutigen US Präsidenten ausgeht.

Die Beatles lösen sich auf – langsam, ihre Musik (Yesterday, Help, Let It Be, Hey Jude) bleibt unvergessen.

Bayern München wird deutscher Fußballmeister.

Die Geschäftsstelle Schwäbisch Hall ehrt 147 Jubilare die 1979 in die Gewerkschaft eingetreten sind, die 40 Jahre IGM Mitglied sind.

Der Arbeitskampf in der Stahlindustrie um den Einstieg in die 35-Stunden-Woche endet mit der Vereinbarung zusätzlicher Freischichten für bestimmte Arbeitnehmergruppen und einem Stufenplan zur Verlängerung des Urlaubs auf sechs Wochen für alle. Zusätzlich gab es 4,3 Prozent mehr Lohn und Gehalt.

Nochmals das Grundgesetz

Bei den Grundrechten des Grundgesetzes geht es auch um durchsetzbares und einklagbares unveräußerliches Recht.

Das dies ein langer Weg war und ist, an einem Beispiel:

Im parlamentarischen Rat wurde das Grundgesetz beschlossen, dort waren von den 65 Mitgliedern vier Frauen und diese Frauen setzten in zum Teil heftigen Auseinandersetzungen durch, dass es im Artikel 3 heißt:

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“

Im Bürgerlichen Gesetzbuch, im Familien und Eherecht gab es viele Regelungen die dem widersprachen und Frauen diskriminierten. Die Regierungen der BRD hatten also einen klaren Auftrag diese Diskriminierung zu beseitigen, sie ließen sich Zeit.

Bis 1977 – erst zwei Jahre bevor 147 Jubilare, davon 28 Frauen, (1959 gab es keine Frauen und 1969 waren es 2 Frauen als Jubilare) in die IGM Schwäbisch Hall eintraten – galt gesetzlich die familiäre Verpflichtung der Ehefrau zur Führung des Haushaltes und sie durfte nur berufstätig sein, wenn sie ihren Haushalt nicht vernachlässigen würde und ihr Ehemann musste deshalb ihrer Berufstätigkeit zustimmen. Es ist gut, dass diese Zeiten vorbei sind.

Noch 1979

Helmut Schmidt (SPD) war Bundeskanzler

Auch der Parteitag der SPD im Dezember konnte Schmidt nicht von der Stationierung neuer Pershing-II-Raketen abhalten, die er als Gegengewicht zu sowjetischen SS-20-Raketen für nötig befand.

Die Friedensbewegung erhielt damit einen neuen Schub, hunderttausende demonstrierten gegen den Nachrüstungsbeschluss.

28. März Atomreaktorunglück in Harrisburg – die Kernschmelze von Harrisburg war wie ein Menetekel an der Wand – vor Tschernobyl und vor Fukushima. Vor den vielen vertuschten Unfällen bei denen wir nur knapp der Katastrophe entgingen. Harrisburg zeigte die Zerbrechlichkeit einer nur auf technischen Fortschritt reduzierten Welt.

Die erste Welt-Klima-Konferenz beginnt in Genf.

HSV – jetzt 2. Bundesliga - wird 1979 deutscher Fußballmeister, die Jubilare werden sich erinnern.

1984

Vor 35 Jahren erkämpfte die IG Metall die 35-Stunden-Woche und entschied eine der größten sozialen Machtprobe für ihre Beschäftigten. Nach sieben Wochen Streik und Aussperrung brach das Dogma der Arbeitgeber "keine Minute unter 40 Stunden"

1989

Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten. Ein Jubiläum das in den letzten Wochen zurecht vielfach gefeiert und besprochen wurde.

1994 wieder ein Jubiläumsjahr für die Anwesenden.

Die Geschäftsstelle Schwäbisch Hall ehrt 117 Jubilare, darunter 22 Frauen, die 1994 in die Gewerkschaft eingetreten sind, die 25 Jahre IGM Mitglied sind.

Fünf Jahre nach der Wiedervereinigung stieg die Arbeitslosenquote in Deutschland auf 6%, mit mehr als 3 Millionen Arbeitslosen.

In der Eisen- und Stahlindustrie wurde die 35-Stunden-Woche zum 1. Mai vorgezogen und damit Arbeitsplätze gerettet, und es gab 4,29 Prozent Lohnausgleich.

Um Beschäftigung zu sichern führte VW die 28,8-Stunden-Woche ohne vollen Lohnausgleich ein. Seitdem bestreitet niemand mehr, dass Arbeitszeitverkürzung Arbeitsplätze sichert.

Die Bundesbahn wurde privatisiert, zumindest pünktlicher ist sie nicht geworden.

Helmut Kohl wird zum 5. Mal Bundeskanzler

1994 war ein Jahr in dem weltweit zahlreiche Kriege geführt wurden, mehr als 20 Millionen Menschen flüchteten aus Kriegsgebieten, innerhalb der betroffenen Länder und in andere Länder. Mindestens 120.000 Todesopfer zählten allein die Jugoslawienkriege.

In Ruanda wurden fast eine Million Tutsi ermordet

Positive Meldungen waren:

Nelson Mandela wurde als erster schwarzer Präsident von Südafrika vereidigt.

Für ihre Politik des Ausgleich zwischen Israelis und Palästinensern erhielten Rabin, Peres und Arafat den Friedensnobelpreis. Der Friedensprozess hielt leider nicht an.

Am 14. November wurde der Eurotunnel zwischen Frankreich und England freigegeben, heute warten wir alle auf den Austritt Großbritanniens aus der EU.

Beinahe langweilig, Bayern München wird Fußballmeister,.

Dafür entschädigt die Sportfreunde das Comeback von George Forman, er wird 20 Jahre nach der Niederlage gegen Muhammad Ali erneut Weltmeister im Boxen.

Früher war nichts besser, nur wir waren jünger und fühlten uns manchmal besser, zumindest in unseren Erinnerungen. Gesellschaftlicher Fortschritt bedeutet aber immer auch ein höherer Wohlstand für jeden Einzelnen.

Deshalb macht mir Sorge, wenn der Wohlstand der bei den einfachen arbeitenden Menschen ankommt, nicht im gleichen Maß wächst wie die Kapitalvermögen. Dann besteht ein Ungleichgewicht in der Verteilung des Wohlstandes. Im Durchschnitt werden wir alle reicher, nur haben nicht alle gleich viel davon.

Und noch etwas macht mir Sorge, die Ungleichheit im Zuwachs des Wohlstandes, die durchaus berechtigte Angst vor einer ungewissen Zukunft, das nicht Wissen wie es weitergeht, führt zu einer Zunahme von rechtem Gedankengut. Dies beginnt schon bei Proteststimmen bei Wahlen, ist schlimm bei offenem Rassismus und Nationalismus und endet bei Einschüchterung, Terror und Mord.

Und gerade das wollten wir mit dem Grundgesetz und einem demokratischen Staat hinter uns lassen.

In dem Maße indem wir unsere moralischen Ideale verlieren, werden wir als Einzelne immer schwächer werden. Und unsere Gesellschaft in der wir alle leben wird ihren Zusammenhalt verlieren.

Aktuell stehen wir wieder vor großen Herausforderungen.

Da ist erstens, der Schutz unserer Umwelt. Die erste Welt-Klima-Konferenz war 1979, ihr habt es gehört, aber zu wenig hat sich seitdem verändert, und mit Recht wendet sich die Jugend gegen ein weiter so.

Und zweitens der Wandel der Industrie – Digitalisierung und neue Mobilität. Dazu gehört ohne Zweifel der Abschied vom Verbrennungsmotor. Man kann nicht drum herum reden, industriell geht ein Zeitalter zu Ende.

Die meisten von uns werden die Veränderungen noch erleben, denn wir werden immer Älter und das ist gut so.

All dies birgt Risiken – Arbeitsplätze gehen verloren. Aber auch Chancen – neue Arbeitsplätze werden entstehen, wenn, und nur dann, wenn wir uns gestaltend einbringen.

Vor Veränderungen darf man keine Angst haben In China gibt es ein Sprichwort:

Wenn der Wind des Wandels weht,

bauen die einen Mauern,

die anderen Windmühlen.

Lasst uns Windräder bauen

Ich bin überzeugt wir werden diese Herausforderungen bewältigen. Eine klare Haltung zu unserer Gesellschaft und ein Vertrauen auf die eigene Stärke, wenn es darum geht die Zukunft zu gestalten hat die IG Metall immer ausgezeichnet.

Die IG Metall war nie nur eine Lohnmaschine, sondern immer auch eine Organisation die daneben wichtige soziale Regelungen durchgesetzt hat.

Siehe:

- Lohnfortzahlung im Krankheitsfall
- Altersschutz
- Lohnsicherung
- Sechs Wochen Urlaub
- Arbeitszeitverkürzung
- Beschäftigungssicherung
- Bildungsanspruch
- Anspruch auf Umwandlung von Sonderzahlung in Freizeit

Die IG Metall hat durch ihr Wirken den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft gestärkt, ja sie hat darüberhinaus auch die Zukunft mitgestaltet.

Ihr habt all die Jahre euren Anteil daran gehabt, dass die Gewerkschaften, dass die IG Metall eine starke und erfolgreiche Interessenvertretung für die Beschäftigten war – und ich bin überzeugt, ihr werdet das euch Mögliche dafür tun, dass das auch künftig so ist.

Zu einem erfüllten Leben gehören Arbeit und Freizeit, gehören Familie und Freunde, gehören Feste und Feiern,

ihr habt dazu beigetragen, dass wir mehr Zeit für uns haben, – sei Urlaub, Freischicht oder verkürzte Wochenarbeitszeit - was gibt es besseres als die Zeit zu nutzen und miteinander zu feiern.

Vielen Dank für die langjährige Treue zur IG Metall, für eure Solidarität, ich wünsche Euch und Euren Familien für die Zukunft alles gute, viel Gesundheit und uns allen gemeinsam noch ein schönes Fest.